

Kurznachrichten

Einen Überblick über die höchsten Dauersiedlungen der Alpen möge die folgende Tabelle geben:

Gemeinde	Tal	Ortskern	Höchste Häuser	Einwohner
Trepalle	Ob. Spöltal	2079 m	Le Baite 2170 m	450
Avers	Averser Rheint.	Cresta 1963 m	Juf 2133 m	170 (dav. Juf 17)
St. Véran	Tal d. Aigue Blanche (Cottische Alpen)	2040 m	2050 m	380

Gemeinsam ist allen drei Orten die Lage im sanftgeböschten Gebiet weicher Schiefer. Nur Véran treibt noch Getreidebau, wobei jedoch zur Erzeugung eines dz $7\frac{1}{2}$ Arbeitstage benötigt werden, etwa dreißigmal soviel als unter optimalen Bedingungen. Während die Einwohnerzahlen in Avers und Véran absinken, nahm Trepalle zu, wobei mitspielen dürfte, daß es staatlich zu Italien, zollpolitisch aber zur Schweiz gehört (niedrige Lebenshaltungskosten, Grenzverkehr!).

Deutschlands Schifffahrt konnte sich im Jahre 1954 weiterhin günstig entwickeln. Die deutsche Schiffsbauindustrie hatte Ende 1954 rund 770.000 BRT auf ihren Werften, deren bedeutendste die Kieler Howaldts-Werke und die AG-Weser in Bremen sind. Übertroffen wird Deutschland nur durch Großbritannien, welches mit rund 2,14 Mill. BRT mehr als ein Drittel des Weltschiffsbaues auf seinen Werften liegen hatte. Die Handelsflotte der DBR umfaßte Ende 1954 800 Schiffe mit 2,1 Mill. BRT, erfuhr somit im Jahr 1954 einen Zuwachs von 87 Schiffen mit 500.000 BRT. Der wichtigste deutsche Nordseehafen ist Hamburg, über den in diesem Heft ein eigener Bericht erschienen ist (S. 62). Bremens Gesamtumschlag liegt knapp unter 10 Mill. t (1954: 9,73, 1953: 9,88 Mill. t), wovon allerdings ein Teil auf den Umschlag von Besatzungsmächten entfällt. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache entspricht die Höhe dem Vorkriegsniveau. Günstig erscheint der gesteigerte Anteil des Stückgutverkehrs (1954: rund 40 v. H.). Eine Erhöhung der Hafenskapazität wird durch den Abschluß von Neubauten während des Jahres 1955 erreicht werden.

Jugoslawiens Fremdenverkehr konnte sich im Jahre 1954 erfolgreich weiterentwickeln und übertraf mit rund 300.000 Auslandsgästen erstmals die Besucherzahlen der letzten Vorkriegsjahre (1938: 287.000 ausländische Gäste). Gegenüber 1953 ergab sich eine mehr als 30%ige Zunahme der ausländ. Fremdenmeldungen, unter denen Gäste aus der Deutschen Bundesrepublik (rund 27 v. H.) und Österreich (rund 15 v. H.) den größten Anteil haben. Ihnen stehen zahlenmäßig Besucher aus Großbritannien, Frankreich und den USA nach. Von besonderer Bedeutung ist die Motor-Touristik. Der Ertrag des Fremdenverkehrs liegt bei 7 Millionen Dollar.

Im Ebro Becken (Spanien) ist die Bevölkerungsdichte 1900—1940 von 10 auf 40 Einw./km² gestiegen. Das wurde ermöglicht durch den gesteigerten Ausbau der Bewässerungsanlagen. Da die Wasserführung des Ebro stark schwankt (bei Zaragoza Hochwasser 1760 m³/sec, Niedrigwasser 197 m³/sec), wurden große Staubecken geschaffen und durch ein Kanalnetz miteinander verbunden. Die größte Talsperre „Pantano del Ebro“ (bei Reinosa) speichert 540 Mill. m³; an den südlichen Ebrozflüssen gibt es heute 12 Stauseen über 1 Mill. m³ Fassungsraum (größter 65 Mill. m³), an den wasserreicheren nördlichen Zuflüssen 13 Staubecken über 1 Mill. m³, darunter die Yesa-Sperre mit 470 Mill. m³ (oberer Aragon) und die Mediano-Sperre mit 315 Mill. m³ (oberer Cinca). Das bewässerte Gebiet umfaßt heute rd. 500.000 ha; seit 1939 wird auch Baumwolle angebaut.

Die Kupfergruben der spanischen Provinz Huelva (Rio Tinto, Tharsis), die lange Zeit als die reichsten Kupfervorkommen Europas bezeichnet wurden, haben stark an Bedeutung verloren. Das spiegeln die spanischen Produktionszahlen wider, die (alle Zahlen in 1000 t) den Kupfergehalt der geförderten Erze angeben: 1929 63, 1933 35, 1938 30 gegen 1951 7, 1952 7,6! Schwächer rückläufig ist die Produktion der spanischen Kupferhütten: 1937 11, 1946 9,6, 1949 9, 1951 6,9, 1952 6,2. Ein Vergleich der Berg- mit der Hüttenproduktion für 1951 und 1952 zeigt, daß die Ausfuhr von Kupfererzen nahezu aufgehört hat. Steigende Bedeutung hat dagegen die Gewinnung von Schwefel aus den Kupferkiesen, die allerdings in der Statistik mit überwiegend eisenhaltigen Pyriten zusammengesogen erscheinen. Die Förderung an Eisen- und Kupferkiesen stieg von 1255 (1949) auf 2146 (1952); in letzterem Jahr wurden daraus 1030 Schwefel gewonnen, während die eigentliche Schwefelgruben nur 11 lieferten. Als europäischer Kupferproduzent (in Bezug auf den Metallgehalt der geförderten Erze) blieb Spanien 1952 hinter Jugoslawien (37), Finnland (20,3), Norwegen (15) und Schweden (13,5) weit zurück. Die britische Rio-Tinto-Company verkaufte im Sommer 1954 fast ihr gesamtes Eigentum in Spanien; sie behält Kupferminen in Rhodesien und wird Uranbergwerke in Algon (Nord-Ontario) eröffnen.

Grundstoffproduktion der Sowjetunion 1954 (in Mill. t): Kohle 344,0, Erdöl 59,5, Zement 19,3, Roheisen 34,1, Rohstahl 44,2, Walzstahl 34,1; Elektrizität 146,5 Milliarden kWh (vergl. auch Bd. 96, S. 123 dieser Mitt.).

Die Entwicklung der Produktion einiger Konsumgüter in der Sowjetunion zeigt die folgende Tabelle:

	1940	1950	1954
Baumwollgewebe (Mill. m)	3880	3800	5500
Wollgewebe (Mill. m)	120	165	260
Uhren (1000 Stück)	2550	7200	16800
Nähmaschinen (1000 Stück)	180	500	1335
Fahrräder (1000 Stück)	270	660	2510

1954 wurden in der Sowjetunion 17,6 Mill. ha jungfräulichen Bodens gepflügt; der Ertrag der neuerschlossenen Gebiete Kasachstans und Sibiriens reichte aus, um das Defizit der unterdurchschnittlichen Ernte in der Ukraine zu decken.

Der Außenhandelsumsatz der Sowjetunion wird für 1953 mit etwa 23 Milliarden Rubel angegeben; für 1954 dürfte die Zunahme 30% betragen.

Der Außenhandel der Indischen Union hatte im Fiskaljahr 1951/52 einen Höchstwert von 16,3 Milliarden Rupien erreicht, da hohe indische Exportpreise mit großen Getreideimporten zusammentrafen. 1952/53 ging er auf 12,4 Milliarden zurück und betrug 1953/54 etwa 11 Milliarden, das ist der Wert von 1948/49. Das Passivum der Handelsbilanz fiel von 1830 Mill. Rp. (1948/49) auf 460 Mill. (1953/54), da die Einfuhr wertmäßig um etwa 10% zurückging, während der Wert der Exporte um 15% stieg. Getreideeinkäufe und Einfuhr von Rohbaumwolle und Rohjute sind nicht mehr so nötig wie in den Jahren nach der Teilung des Subkontinents. Die wichtigsten Exportposten waren 1953/54 Jutewaren, Tee und Baumwolltextilien. Die Handelsbilanz mit den USA. war erstmals aktiv. (Vergleiche Bd. 96, S. 106 dieser Mitt.)

Der Sta dam m von Sansanding am Niger (45 km unterhalb Ségou), der 1948 vollendet wurde, hat bis Ende 1953 die Bewässerung von 38.500 ha Neuland ermöglicht, doch liegt das Endziel bei einer bewässerten Fläche von fast 1 Mill. ha, die vor allem für Reis und Baumwolle dienen soll. Der eigentliche Damm ist 816 m lang, mit 14 Durchlässen versehen, trägt eine Brücke und vermag das Wasser 5 m hoch zu stauen. An ihn schließen sich 1800 m Erdämme. Ein Schleusenkanal umgeht das Schiffahrtshindernis, während ein Kanalsnetz von 3182 km Länge für die Bewässerung sorgt. Ende 1946 sind vom Office du Niger in Ségou bereits 30.000 Menschen angesiedelt worden; eine Familie erhält 4—6 ha und vermag darauf trotz Steuer- und Pachtzahlungen das 7—8fache des Wertes zu produzieren, den eine Eingeborenenwirtschaft im unbewässerten Land hervorbringt.

Im Isthmus von Tehuantepec (M e x i k o) hat der Abbau von S c h w e f e l in großem Maßstabe begonnen. Die festgestellten Lager werden auf 61 Mill. t geschätzt. Für 1955 wird eine Förderung von 500.000 t erwartet; der Inlandsbedarf beträgt nur etwa $\frac{1}{10}$ dieser Menge.

H. LECHLEITNER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [97](#)

Autor(en)/Author(s): Lechleitner Herwig

Artikel/Article: [Kurznachrichten 70-72](#)